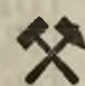
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 134 — Mittwoch, den 27. August 1930 — 48. Jahrgang

Die Regierung Pilsudski gebildet

Die bisherigen Minister in das neue Kabinett übernommen — Oberst Beck Minister ohne Portefeuille

Warschau. Der Staatspräsident kehrte gestern früh aus Spala nach Warschau zurück. Der Kriegsminister, Marschall Pilsudski kehrte bereits am Sonntag nach Warschau zurück. Um 11 Uhr vormittags nahm der gewesene Ministerpräsident Slawek Abschied von allen Beamten des Ministerpräsidiums. Eine Stunde später erschien im Ministerpräsidium der Marschall Pilsudski. Sofort trat der Ministerrat zusammen, an dem der Marschall und der Oberst Beck teilgenommen haben. Die Beratungen dauerten nur 15 Minuten. Marschall Pilsudski begab sich darauf zum Staatspräsidenten. Die Besprechungen auf dem Schloß dauerten bis 2 Uhr nachm., woraufhin der Marschall sich nach Belwedere begab.

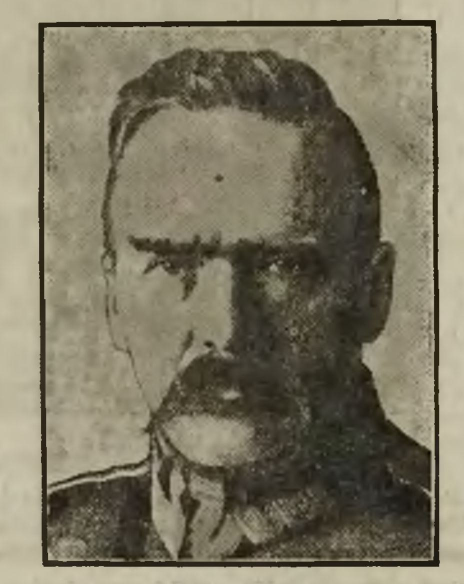
Um 5 Uhr nachmittags hat der Staatspräsident das Nominationsdekret der neuen Regierung unterzeichnet. Die Kabinettsliste ist unverändert geblieben. Nur der Oberst Beck tritt neu in das Kabinett als Minister ohne Portefeuille ein. In dem Nominationsdekret fehlt der Verkehrsminister Kühn, aber der Minister weilt im Auslande auf Urlaub.

Gleich nach der Nominierung, um 5,10 Uhr nachmittags, haben die Minister auf dem Schloß den Eid auf die Verfassung geleistet, woraufhin der neue Ministerpräsident mit Slawek und dem neuen Minister ohne Portefeuille, Oberst Beck, längere Zeit im Gespräch verweilte.

Planmäßiges Vorgehen

Warschau. Die Regierungsbildung ging diesmal sehr rasch vonstatten, ein Beweis, daß noch vor der Demission alles bis ins Einzelne vorbereitet war. Alle bisherigen Minister wurden in das neue Kabinett übernommen, neu ist nur der Oberst Beck, der in dem neuen Kabinett die Rolle des Vizepremiers spielen wird. Die beiden Minister, Prystor und Car, die vom Sejm das Mißtrauensvotum erhalten haben, wurden in das neue Kabinett ebenfalls übernommen. In dieser Hinsicht hat sich also nichts geändert, denn die beiden Minister saßen auch in dem Slawek-Kabinett. In den Warschauer politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß das neue Kabinett keine Erklärung abgeben und auch kein Programm bekanntgeben wird.

In Warschau sind Gerüchte in Umlauf, daß das Slawek-Kabinett aus finanziellen Gründen demissioniert hat. Der Finanzminister Matuszewski sollte sich bei der Geldausgabe gestemmt haben. Es wird vermutet, daß das Kabinett Pilsudski vorübergehend ist und daß demnächst ein neues Kabinett, mit Matuszewski an der Spitze, zu erwarten sei.



Der neue Kabinettschef in Polen

Bulgarisch-rumänischer Grenzzwischenfall

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Bukarest, daß es am Sonntag zu einem rumänisch-bulgarischen Grenzzwischenfall gekommen sei, der von rumänischer Seite so dargestellt wird: Eine bewaffnete bulgarische Komitatschi-Bande habe bei Turtukei die rumänische Grenze überschritten, habe auf den rumänischen Militärposten geschossen und dabei einen rumänischen Unteroffizier verwundet. Die rumänische Wache habe das Feuer erwidert und den Führer der bulgarischen Bande getötet und zwei weitere Bulgaren verletzt. Die Bande habe sich dann unter Zurücklassung des Toten hinter die bulgarische Grenze geflüchtet. Eine gemischte bulgarisch-rumänische Untersuchungskommission werde Montag den Vorfall an Ort und Stelle aufklären.

Zusammenstöße an der indischen Nordwestgrenze

London. An der indischen Nordwestgrenze ist es südlich von Peschawar zu neuen Zusammenstößen zwischen britischen Truppen und Aufständischen gekommen, wobei ein britischer Hauptmann und acht Mann getötet und 10 Mann verwundet wurden. Die Aufständischen sollen 32 Tote, 14 Verwundete und 70 Gefangene verloren haben.

Auch an anderen Punkten ist es zu neuen Zusammenstößen gekommen. Eine Gruppe von 400 Aufständischen ging gegen das Grenzdorf Kharlachi vor, wurde aber durch die dort stationierte Miliz aufgehalten. Nach dem Eintreffen von Truppenverstärkungen aus Kurrum konnten die Aufständischen vertrieben werden. Ihre Verluste sollen sehr schwer sein. Von den aufständischen Stämmen werden neue Versuche unternommen, stärkere Streitkräfte für die Wiederaufnahme des Kampfes zusammenzubringen, die aber auf Widerstand auf afghanischer Seite stoßen.

Die Türkei besteht auf Abtretung des Ararat-Gebietes

London. Die türkische Antwort auf die letzte persische Note im Zusammenhang mit dem Kurdenaufstand wird am Montag der persischen Regierung übergeben werden. Wie verlautet, besteht die türkische Regierung auf die Abänderung der Grenze und macht erneut den Vorschlag, das Ararat-Gebiet an die Türkei abzutreten gegen Abtretung eines entsprechenden türkischen Gebietes im Süden. Der neue türkische Botschafter in Teheran, der am Montag von Angora nach Persien abreiste, hat Vollmachten für eine Erörterung der vorgeschlagenen Grenzabänderung erhalten. Nach den letzten Meldungen aus dem Ararat-Gebiet haben die Kämpfe dort aufgehört, da Schnee gefallen ist. Berichte aus Syrien deuten darauf hin, daß die französische Verwaltung dort alle Vorsichtsmaßnahmen ergreift, um weitere Zwischenfälle an der türkisch-syrischen Grenze zu verhindern.

Bombenanschlag auf den Polizeichef von Kalkutta

London. Gegen das Auto des britischen Polizeichefs in Kalkutta, Sir Charles Tegart, wurden Montag mittag im Europäer-Viertel zwei Bomben geworfen. Sir Charles Tegart blieb unverletzt, sein Chauffeur wurde durch einen Bombensplitter leicht verletzt. Nachdem die erste Bombe geworfen war, sprang der Polizeichef aus dem Auto heraus und feuerte auf einen der beiden Attentäter, der auf der Stelle getötet wurde. Der zweite Attentäter ist anscheinend durch frühzeitige Explosion einer der beiden Bomben getötet worden. Ein dritter an dem Anschlag beteiligter Inder wurde von dem Polizeichef verfolgt und später von der Polizei verhaftet. Drei weitere Personen, die an dem Anschlag beteiligt gewesen sein sollen, sind entkommen. Am Montag kam es in Sahapur im Bezirk Botul zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und einer großen Menschenmenge, als die Polizei den Führer einer Bande verhaften wollte, die die Waldgesetze verletzt hatte. Mehrere Polizisten wurden bei dem Zusammenstoß schwer verletzt. Ein Polizist wird vermißt. Auf seiten der Menge ist die Zahl der Verletzten ziemlich groß. Die Lage in Sahapur ist gespannt.

Schweres Eisenbahnunglück in Portugal

Paris. Nach einer Meldung aus Lissabon ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Lasa ein Eisenbahnunglück, bei dem 20 Personen leicht und 10 schwer verletzt wurden. Ein stark besetzter Personenzug sprang in voller Fahrt aus den Schienen. Mehrere Wagen gingen dabei vollständig in Trümmer.

Meinungsverschiedenheit in der Palästinafrage

Völkerbundsausschuß über die Palästinafrage

Genf. Der Bericht des Mandatsausschusses des Völkerbundes über die Untersuchung der Unruhen in Palästina wird jetzt gleichzeitig mit der Antwortnote der englischen Regierung vom Völkerbundssekretariat veröffentlicht. Die umfangreichen Schriftstücke zeigen, daß zwischen der Auffassung des Mandatsausschusses und der der englischen Regierung tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Mandatsausschuß vertritt die Auffassung, daß die Unruhen tiefgehende und lange bestehende Gegensätze zum Ausdruck gebracht hätten und keineswegs als außergewöhnliche Zwischenfälle anzusehen seien. Der englischen Regierung werden schwere Vorwürfe gemacht. Sie habe die Unruhen in ihrer ganzen Tragweite nicht rechtzeitig erkannt und sei daher überrascht worden. Die englische Regierung habe ferner keine genügenden militärischen Streitkräfte in dem gefährdeten Lande unterhalten. Ferner habe es die englische Regierung unterlassen, durch weitgehenden wirtschaftlichen Ausbau des Landes die Gegensätze zwischen den Rassen zu überbrücken und die Juden und Araber zu gemeinsamer wirtschaftlicher Arbeit zusammenzufassen.

Die Antwortnote der englischen Regierung lehnt alle Vorwürfe im energischen Ton ab und stellt fest, daß der England erteilte Mandatsauftrag in Palästina keineswegs in der Schaffung eines jüdischen Nationalheims bestehe. Dies sei allein Aufgabe der Juden und der jüdischen Agenturen. Die Mandatsverwaltung habe allein den Auftrag, politisch, wirtschaftlich und verwaltungsmäßig einen Zustand zu schaffen, der die Gründung des jüdischen Nationalheims sowie die Schaffung einer freien Regierung ermögliche. Die englische Regierung habe einen Betrag von 9 Millionen Pfund in Palästina angelegt und eine Anleihe von 4½ Millionen Pfund ermöglicht, um den wirtschaftlichen Ausbau des Landes zu fördern. In der Angelegenheit der militärischen Streitkräfte in Palästina fragt die Regierung den Mandatsausschuß, aus welchem Grunde die Bedenken nicht bereits früher der englischen Regierung mitgeteilt worden seien. Zum Schluß behält sich die englische Regierung ausdrücklich vor, den Standpunkt des Mandatsausschusses hinsichtlich der Gesamtpolitik Englands in Palästina einer neuen Prüfung zu unterziehen.

Angeblicher Anschlag gegen Sidky Pascha

London. In Kairo wurde ein Sudanese unter dem Verdacht verhaftet, einen Anschlag gegen den ägyptischen Ministerpräsidenten Sidky Pascha geplant zu haben. Der Ministerpräsident befand sich auf der Reise von Alexandrien nach Kairo. Unterwegs faßte ein Detektiv Verdacht gegen einen als Speisekellner verkleideten Sudaneser. Bei seiner Untersuchung ergab sich, daß der Verhaftete eine scharf geschliffene Axt unter der Kleidung trug, mit der er, wie man annimmt, Sidky Pascha töten wollte.

Kairo. Der angebliche Anschlag auf Sidky Pascha gibt der Regierung die gewünschte Gelegenheit, energisch gegen die Wafdpartei vorzugehen und sie durch die Wahlreform zu schwächen. Der Verhaftete hatte enge Beziehungen zu der Wafdpartei. Neue Haussuchungen und Verhaftungen stehen bevor. Im Lande herrscht vorläufig Ruhe.

Deutschlands Ozeanflug geglückt

Neuyork. Dem Flieger von Gronau und seinem Begleiter wurde bei der Landung in Halifax ein stürmischer Empfang bereitet. Auch der letzte Teil des Fluges nach Halifax war mit Schwierigkeiten verbunden. Bald, nachdem die Flieger von Marie-Joseph aufgestiegen waren, mußten sie infolge dichten Nebels bei Ecumsecum niedergehen. Ein Mitglied des Aero-Clubs von Halifax flog darauf nach Ecumsecum und zeigte den Fliegern den Weg nach Halifax.

Die Flieger sollen beabsichtigen, nach Auffüllung des Brennstoffes noch am Montag abend nach Neuyork weiterzufliegen.

Trauerfeier für Andree

Kopenhagen. Nach Meldungen aus Tromsö wird das Expeditionsschiff „Bratvaag“, das die Leichen von Andree und seinen Gefährten an Bord hat, von einer großen Zahl von Schiffen nach Tromsö eingeholt werden. Nachdem die Leichen an Land gebracht sind, wird ein feierlicher Gottesdienst in der Kirche von Tromsö stattfinden. In Tromsö wird starker Fremdenbesuch erwartet, da von allen Zeitungen der Welt Sonderberichterstatter entsandt werden. Alle Hotels sollen bereits belegt sein. Wie weiter gemeldet wird, sollen die Leichen von Andree und seinen Gefährten in Salz gelegt worden sein, damit sie gut erhalten bleiben.

Die Untersuchung gegen die litauische Geheimorganisation

Kowno. In einer Presseunterredung über die Untersuchung des Anschlages auf Oberst Rusteika, teilte der Oberstaatsanwalt mit, daß die Geheimorganisation, die eine Verschwörung gegen die Regierung geplant und den Anschlag zur Durchführung gebracht habe, einige tausend Mitglieder zähle. Die Auflösung dieser wahrscheinlich von Woldemaras geleiteten Geheimorganisation, die auch stark bewaffnet sei, gestalte sich schwierig, da bisher keine Unterlagen über die Zusammensetzung der Mitglieder gefunden werden konnten. Die Frage, ob Woldemaras Schuld erwiesen sei, beantwortete der Staatsanwalt ausweichend und erklärte, daß sich dies erst bei weiteren Untersuchungen herausstellen werde. Die Zahl der Verhafteten ist inzwischen auf 20 gestiegen. Der Staatspräsident besuchte am Sonnabend den verletzten Oberst Rusteika im Krankenhaus. Am heutigen Montag findet eine Sitzung des Kabinetts statt, bei der, wie verlautet, die Entscheidung über eine Verhaftung Woldemaras fallen soll. Das angekündigte scharfe Vorgehen gegen alle Beteiligten wird im allgemeinen nicht besonders ernst genommen, da man infolge der weit verzweigten Zusammensetzung der Geheimorganisation eher auf ein Kompromiß mit den Gegnern rechnet.

Paneuropa und Vertragsrevision

Genf. Nach französischen Meldungen wird Briand in der ersten Konferenz der europäischen Mächte, die zu Beginn der Völkerbundsversammlung stattfinden soll, eingehend Bericht über die ihm zugegangenen Antworten der 26 europäischen Regierungen erstatten und Vorschläge für den weiteren Gang der Verhandlungen machen. Man nimmt auf französischer Seite an, daß es in diesem Jahr nur zu einem allgemeinen Gedankenaustausch kommen wird. Es bestehe die Absicht, einen Ausschuß einzusetzen, der der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes einen Bericht über die Grundlagen des europäischen Staatenbundes vorlegen solle. Durch diese Methode will man offenbar verhindern, daß die englische Regierung die paneuropäische Frage zum Gegenstand einer großen Aussprache in der bevorstehenden Völkerbundsversammlung macht. Sie dürfte aber doch schon jetzt zur Sprache gelangen.

Die französische Taktik, die Behandlung der Frage hinauszuschieben, dürfte in erster Linie auf die den Wünschen Frankreichs zuwiderlaufenden Vorschläge und Kritiken zurückzuführen sein. Die in letzter Zeit stark in Fluß gekommene Aussprache über die Notwendigkeit einer Revision der Friedensverträge als erste Voraussetzung eines europäischen Staatenbundes will Frankreich von vornherein verhindern.

Kommunisten und britische Herrschaft in den Kolonien

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf dem Kongreß der kommunistischen Gewerkschaften am Sonntag die Frage der kommunistischen Bewegung in den Kolonien beraten worden. Im Auftrage der kommunistischen Gewerkschaften in den britischen Kolonien sprach der englische Kommunist Mann. Mann erklärte, die britischen Kolonien seien schon reif für eine neue starke revolutionäre Welle. An dieser Welle müsse das britische Weltreich in den Kolonien scheitern. Die revolutionäre Bewegung in Indien, die jetzt im Gange sei, habe nichts mit der Bewegung unter der Führung Gandhis zu tun. Sie unterscheide sich insofern von der Bewegung Gandhis, als sie keine Kompromisse mit der englischen Regierung schließen werde. Die 400 Millionen starke Kolonialbevölkerung müsse endlich vom britischen Joch befreit werden. Sie müßte sich im Geiste Lenins völlig umstellen.

In der Sitzung wurde eine Entschließung über die Verschärfung des revolutionären Kampfes in Indochina angenommen.

Militärrevolution in Peru

Gegen die Diktatur — Sieg der Aufständischen — Die Regierung gestürzt — Aufruf der Aufständischen

Neuyork. Die über den Aufstand in Peru aus Lima kommenden recht spärlichen Nachrichten, die sich teilweise widersprechen, stimmen doch darin überein, daß die Aufständischen auf der ganzen Linie siegreich gewesen sind. In den meisten Städten seien die Regierungstruppen zu den Aufständischen übergegangen. In Cuzco seien die regierungstreuen Soldaten von der Bevölkerung entwaffnet worden. Das ganze Land stehe unter Militärkontrolle. General Sarmiento habe das Präsidium eines provisorischen Rates übernommen.

An der Neuyorker Börse haben die Ereignisse in Peru starke Unruhe hervorgerufen. Peruanische Anleihen sind teilweise um 4½ Punkte gesunken.

Neuyork. Die peruanische Regierung in Lima sucht den Militäraufstand im südlichen Peru als unwesentlich darzustellen. Nichtsdestoweniger sind Regierungstruppen und Marinesoldaten nach dem Aufstandsherd in Arequipa unterwegs. Aus Lima ist sogar ein Geschwader Militärflugzeuge dahin entsandt worden. Der amerikanische Flieger Faucett, der Leiter der örtlichen Luftverkehrslinie, wird von den Aufständischen in Arequipa festgehalten. Die Aufständischen erließen einen Aufruf an das peruanische Volk, in dem sie erklären, daß ihr Vorgehen die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände und die Sanierung der zerrütteten Finanzen in Peru zum Ziele hat.

Der Präsident von Peru zurückgetreten und nach Panama geflohen

Neuyork. Wie aus Lima gemeldet wird, ist der Präsident von Peru, Leguia, der etwa 11 Jahre als unumschränkter Diktator das Land beherrscht hatte, infolge der Aufstandsbewegung zurückgetreten und auf dem Kreuzer „Grau“ nach Panama geflohen.

Die Militärrevolution hat somit Erfolg gehabt. Ein Militärkomitee hat die Regierung übernommen.

Peruanische Regierung zurückgetreten

Neuyork. Wie aus Lima gemeldet wird, ist das peruanische Kabinett zurückgetreten.



Revolution in Peru

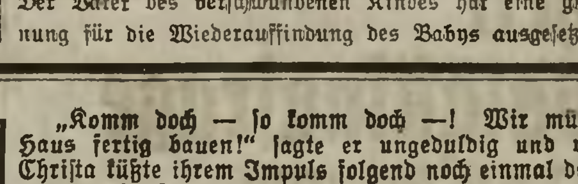
Arequipa, die zweitgrößte Stadt Perus, der Ausgangspunkt einer Militärrevolte, die am 23. August ausgebrochen ist, nach heftigen Kämpfen auf sieben Provinzen übergegriffen und den Staatspräsidenten Leguia (i. Ausschnitt) für abgesetzt erklärt hat.

Ein Baby auf der Straße gestohlen

London. Am Sonntag wurde in der Edgwar-Road ein vier Wochen altes Baby aus einem Kinderwagen gestohlen, den eine Wärterin für einige Augenblicke unbeobachtet stehen gelassen hatte. Es handelt sich um das Kind des Eisenbahndirektors Pither. Die Polizei mutmaßt, daß unbekannte Verbrecher an dem Direktor eine Erpressung zu verüben beabsichtigen und das Kind nach Bezahlung eines Lösegeldes wieder rückerstatten werden. Die Mutter des Kindes, Mrs. Violet Pither, hat einen Nervenzusammenbruch erlitten und wurde in ein Sanatorium gebracht. Der Vorfall hat in London großes Aufsehen erregt. Der Vater des verschwundenen Kindes hat eine große Belohnung für die Wiederauffindung des Babys ausgesetzt.

Die Auskunft

Neuyork. In nicht gerade sehr verkehrsreichen Gegenden Neuyorks kann es einem passieren, daß man nachts an den Körper eines Menschen stößt, der, quer über den Bürgersteig liegend, gerade noch einige Lebenszeichen von sich gibt. Man hat seinen Barmherzigen Samariter gelesen, neigt sich über den „Sterbenden“, der offenbar das Opfer eines Mordanfalls geworden ist, fragt ihn, wie man ihm helfen könne. — Dem Munde des Sterbenden entringt sich eine bittere Anklage. Weit und breit, so spricht er mit brechender Stimme, gäbe es keine Polizei, ob man auf dem Wege nicht wenigstens einen Polizisten gesehen habe? Nein, man hat keinen gesehen. Nun denn, sagt der Sterbende nun mit einem gefestigten Ton in der Kehle. Dann sei das seinem Unternehmen günstig, dann könne ihn niemand stören, wenn er den Samariter jetzt bitte, gefälligst seine Brieftasche herzugeben. Er hebt dabei seine Rechte und zeigt darin einen Revolver, in dem zweifellos mehr vom Tode enthalten ist, als in dem lebenden Leichnam, der auf der Straße liegt. Und dann rückt man eben mit seiner Brieftasche heraus, was ja übrigens auch der biblische Samariter, diese Seele von einem Menschen, getan haben würde, wenn er eine gehabt hätte.



46. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

XIX

Ivo kam mit seinem kleinen Spielgefährten zur Bank. Er sah viel fröhlicher aus, als man es sonst an ihm gewohnt war, und sagte wichtig:

„Jetzt habe ich auch einen Freund, Großmama. Er heißt Herbert, aber sie sagen Berti zu ihm. Er wird jetzt alle Tage in den Park kommen und nur mit mir spielen. Er mag die andern Jungens auch nicht. Wirst du ihn auch lieb haben, Großmama?“

„Aber natürlich, Herzchen!“ Christa sah freundlich in das blasse, schmale Knabengesicht, das einen altklug traurigen Ausdruck hatte. Armes Kind, dachte sie, du siehst ja noch viel elender aus als unser Ivo, und sehr glücklich scheint diese Kindheit auch nicht zu sein! In einer Anwandlung von Mitleid zog sie das fremde Kind an sich, streichelte es liebkosend und küßte es auf den strohblonden Kopf.

„Freilich will ich dich lieb haben, Berti! Und das ist hübsch von dir, daß du nun alle Tage mit Ivo spielen willst. Seid nur recht fröhlich dabei!“

Ivo war auf die Seitenlehne der Bank geklettert und zischelte ihr jetzt aufgeregt ins Ohr:

„Du mußt ihn aber furchtbar lieb haben, Großmama, denn seine Mama mag ihn gar nicht leiden und schlägt ihn oft. Und wenn sein Papa gut zu ihm sein will, bekommt er Schelte von Bertis Mama. Und sie ist doch nicht mal seine Stiefmutter, sondern seine ganz wirkliche Mama!“

Christa sah erschrocken von einem Knaben zum andern. Berti, der etwas von dem Geflüster verstanden haben mußte, war dunkelrot geworden und zog nun seinen Freund von der Bank herab.

„Komm doch — so komm doch —! Wir müssen das Haus fertig bauen!“ sagte er ungeduldig und verlegen. Christa küßte ihrem Impuls folgend noch einmal den strohblonden Kopf.

„Mein lieber Junge! Frage doch daheim, ob du nicht mal zu Besuch zu uns kommen darfst? Ivo hat so schöne Spielsachen! Da spielen wir dann alle miteinander, ja?“

Bertis matte Augen glänzten plötzlich.

„Ich darf schon kommen! Mama ist froh, wenn ich nicht daheim bin —“

Die Magd am andern Ende der Bank lachte.

„I, das gefällt dir, Bertelchen, nicht? Küsse kriegen und eingeladen werden — das ist dir ja wohl was ganz Neues? Ja, ja, auf Rosen ist der nicht gebettet,“ fuhr sie fort, während die Knaben wieder zu ihrem Spielplatz gingen. „Und ist doch ein ganz braver Junge, der niemand was in den Weg legt. Die Galle läuft mir manchmal über, wenn ich zusehen muß, wie ihn die Gnädige pufft und knufft um nichts und wieder nichts. Na, überhaupt die Wirtschaft bei uns! Ich hab's dick! Beim nächsten Spektakel schmeiß ich ihr die Kündigung hin. So'n „feinen Posten“ krieg ich allemal wieder —“

Christa, die sonst grundsätzlich taub für Dienstbotenklatsch war, konnte sich in diesem Fall aus Teilnahme für den fremden Knaben nicht enthalten zu fragen: „Aber warum mag denn die eigene Mutter das arme Kind nicht?“

„Fragen Sie die! Die weiß es vielleicht selber nicht. Vermutlich, weil sie überhaupt kein Kind haben wollte. Natürlich — das ist doch nur im Wege, gerade so wie der gute Lappsch von Mann, der wohl den Bedienten spielen darf, aber dafür den ganzen lieben Tag kujoniert wird. Jawohl, der arme Mann hat auch nichts zu lachen! Die Gnädige schmeißt das Geld mit vollen Händen um sich, fliegt mit ihren Verehrern von einem Vergnügen zum andern und daheim fehlt's oft am Nötigsten! Aber der Herr darf ja nicht mucksen. Denn — sie hat das Geld gehabt! Glauben Sie, der darf mit ins Theater oder auf Bälle? Ja Kuchen! „Alter Esel“ nennt sie ihn — ich hab's selbst gehört! Höchstens, daß er den Gästen aufwarten darf daheim oder die Gnädige ab und zu mal abholen darf, wenn von den Herren Verehrern einmal gerade keiner Zeit hat. Ja, ja, eine nette Wirtschaft haben wir in der Villa Myra, und wenn Bertelchen nicht wäre, der mir leid tut, wäre ich längst auf und davon!“

Christa war erbleichend zusammengezuckt und starrte die redselige Magd entgeistert an.

„Villa Myra? Sie — wohnen in der Villa Myra,“ stammelte sie, alle Kraft zusammennehmend, um ihre Erschütterung nicht merken zu lassen.

„Ja. Sie kennen sie gewiß. Am Mühldamm — das hübsche weiße Gebäude von Fichten umgeben. Es wäre ja ganz schön dort — wenn bloß die Leute drin anders wären! Aber Frau Hochstätter ist ein wahrer Satan — nicht für einen Pfennig Gefühl oder Noblesse! Na, sie stammt ja auch nur von ganz gewöhnlichen Leuten. Der Bruder ist Agent, die Mutter soll irgendwo im Unterland einen Geflügelhandel betreiben —“

Christa hörte nichts mehr.

Sein Kind! Sie hatte vorhin sein Kind im Arm gehalten — und dieser Jammer einer zerfahrenen, unglücklichen Häuslichkeit war — sein Jammer! Der Arme! Der Arme! So bitter war er gestraft worden? Keine Genugtuung war in ihr. Nicht die leiseste Spur davon. Nur Mitleid — rasendes Mitleid —

Plötzlich fuhr sie auf.

„Bitte verhindern Sie, daß Berti meinen Enkel besucht! Es — es geht nicht. Meine Tochter könnte — und mit Recht — es mißbilligen, daß ein Kind aus so traurigen Verhältnissen mit den ihren in Berührung kommt.“

Die Magd nickte verständnisvoll.

„Na ja, freilich — es ist ja wahr. Anständige Leute mögen da nichts damit zu schaffen haben. Wenn auch — um das arme Kind tut's mir leid!“

Wie Christa an diesem Tag nach Hause kam, wußte sie nicht. Ihr war ganz wirr im Kopf von all dem Erlebten. Und dabei eine instinktive Angst: Daß nur Herrlingers nichts erfahren davon! Nein, Hilde durfte nicht einmal ahnen, wie tief ihr Vater gesunken war durch jene Frau —

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Zum Schulbeginn.

Nach einer zweimonatlichen Ruhe beginnt in der nächsten Woche erneut der Schulunterricht. In einer besonderen Fensterausstellnng bringt das Geschäft der „Kattowitzer Zeitung", nl. Bytomska 2, die verschiedensten Schnluntensilien zur Schau. Es wird jetzt schon von Vorteil sein, sich dort mit den notwendigsten Schulbedarfsartikeln zn decken.

Kampf gegen den Kartoffelkrebs.

=o= In Anbetracht dessen, daß in kurzer Zeit die Kartoffelernte beginnt, bringt die Gemeinde Siemianowitz die Verordnung vom 21. September 1929 in Erinnerung, nach welcher die Ausfuhr von Kartoffeln und anderen Hackfrüchten aus dem Bereiche von Siemianowitz verboten ist. Gleichfalls verboten ist die Ausfuhr von Kartoffeln, Zwiebelgewächsen und anderen Hackfrüchten aus den vom Kartoffelkrebs befallenen Besitzungen, sowie Dünger. Das Kartoffelkraut, Kartoffelschalen sowie andere Kartoffelabfälle, die von obigen Besitzungen stammen, müssen verbrannt werden. Die Kartoffeln dürfen nur im gekochten oder gedämpften Zustande genossen werden. Das Spülwasser von den Kartoffeln muß in eine besondere Grube, welche 0,75 Meter tief und mindestens 5 Meter von Brunnen, Jauchegruben und anderen Gewässern entfernt ist. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Ueberfall auf offener Straße.

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde auf offener Straße unweit des Bahnhofes der junge Mann B., von der Hugostraße, von einigen Musikern überfallen und mißhandelt. Eine Vereinsdifferenz sollte angeblich zu diesem Ueberfall Anlaß gegeben haben. Der wehrlose B. mußte, nachdem er einige Schläge ins Gesicht und Fußtritte erhielt, durch Flucht das Weite suchen. Gegen die Angreifer wurde Strafantrag gestellt. m.

Verunglückt.

Der Oberhäuer S. übersah unweit der Gemeinde eine Barriere, die infolge Dachreparaturarbeiten quer über den Bürgersteig stand, und stürzte über diese so unglücklich, daß er sich zwei Finger der Hand brach. Der Verunglückte erhielt auf der Grube einen Notverband. m.

Mehr Ruhe.

Eine unruhige Nacht verlebten am Sonntag die Einwohner des Hauses Florjana 7, sowie der angrenzenden Häuser. Der im angetrunkenen Zustande heimgekehrte Hüttenbote H. lärmte und wütete die ganze Nacht hindurch im Hausflur so stark, daß es den Bewohnern nicht möglich war, die Augen zu schließen. Da sich der Betreffende öfter solche „Stückchen" erlaubt, wäre es von Vorteil, wenn die Hüttenverwaltung als Hauseigentümerin diesen Radauhelden auf einen Platz verlegen würde, wo er niemanden stört. m.

Ein Barbar.

Am Montag erlebten einige Spaziergänger in der Anlage an der deutschen Privatschule einen schaurigen Vorfall. Eine Frau mit zwei kleinen Kindern stellte dort ihren Mann zur Rede und bat ihn, ihr doch wenigstens einige Groschen von der in Empfang genommenen Unterstützung zum Lebensunterhalt zu geben. Der Mann, der mehr dem Alkohol zuneigt, empörte sich darüber und stürzte sich auf die wehrlose Frau. Wahrscheinlich genügte ihm nicht die Hand zum Prügeln, denn auch mit den Füßen bearbeitete er sie. Trotzdem hielt die geschlagene Frau ihr kleines Kind krampfhaft in den Händen. Hinzugeeilte Spaziergänger rissen den Wüstling von dem wehrlosen Opfer ab. Es ist traurig, die die paar Unterstützungsgroschen für Schnaps verwendet werden.

Vom Handwerkerverein Siemianowitz.

Die diesjährige Generalversammlung hält der hiesige Handwerkerverein am Sonntag, den 7. September im Vereinslokal Kozdon ab. Außer vielen wichtigen Punkten steht auch noch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Anträge zu dieser Generalversammlung sind 7 Tage vorher an den Sekretär zu stellen. m.

Invalidenversammlung.

Im Vereinshaus der Kreuzkirche in Siemianowitz treffen sich am heutigen Abend die Invaliden zu einer Versammlung zusammen. Infolge der Wichtigkeit werden die Invaliden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Aus Annaberg zurück.

o. Am Montag 25. d. Mts., nachm. 5.28 Uhr, kehrten die Wallfahrer von der St. Antoniuskirche und der Kreuzkirche von der Wallfahrt nach dem St. Annaberge zurück. Am Bahnhof Siemianowitz wurden sie von der Geistlichkeit und einer großen Anzahl Parochianen abgeholt und in feierlicher Prozession in die Kirche geleitet, wo die Wallfahrt durch eine feierliche Segensandacht beschlossen wurde.

Vom Knappschaftslazarett.

o. Der Leiter des Knappschaftslazaretts in Siemianowitz, Sanitätsrat Dr. Radmann, ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat die Leitung des Lazaretts wieder übernommen.

Leitungsbruch bei der Straßenbahn.

o. Am gestrigen Montag gegen 9.30 Uhr vormittags brach in der Nähe der Ausweiche hinter der Bergverwaltung in Siemianowitz der Oberleitung der Straßenbahn, wodurch der Verkehr auf den Strecken Siemianowitz—Kattowitz und Siemianowitz—Königshütte lahmgelegt wurde. Erst nach etwa eineinhalb Stunden konnte der Betrieb auf diesen Strecken wieder aufgenommen werden.

Bubenstreiche.

Gegen das Auf- und Abspringen bei der elektrischen Kleinbahn ist schon sehr viel geschrieben worden. Unzählige Unglücksfälle haben aber noch viele Menschen nicht genügend belehrt. Man kann oft beobachten, daß halbwüchsige Jungens aufspringen, mit der Bahn auf dem Trittbrett mitfahren, und wenn der Schaffner sichtbar wird, springen die Kerle auch während voller Fahrt ab. Der Tragweite ihrer Handlungsweise sind sich die Burschen nicht bewußt. Hier wäre eine Tracht Prügel der beste Lehrmeister. m.

Ein Taubstummer lernt auf einmal reden.

=o= Der Schmul Jakubowicz aus Sosnowitz hatte sein Tätigkeitsfeld nach Siemianowitz verlegt und benutzte die Leichtgläubigkeit der Leute, um auf leichte Weise Geld zu verdienen. Er ging in Siemianowitz von Haus zu Haus und verkaufte Heiligenbilder. Dabei spielte er den Taubstummen, um das Mitleid seiner Opfer zu erregen. Die Polizei nahm ihn jedoch fest, da er keinen Hausiererschein hatte. Auf der Polizei spielte er noch weiter den Taubstummen. Auf eine von der Polizei gestellte Falle fiel er jedoch prompt hinein und konnte auf einmal tadellos sprechen. Das letzte Wort in dieser Sache wird das Gericht sprechen.

Aus der Siemianowitzer Diebeszunft.

=o= Die beiden Wanderburschen W. S. und E. G. drangen in die Wohnung des Josef Dachniewicz auf der ulica Krotka in Siemianowitz ein und stahlen mehrere Paar Stiefeln. Sie wurden dem Gericht übergeben. — Eine gewisse Stefanie Grabowska aus Chelm, welche schon längere Zeit von der Polizei wegen verschiedener Diebstähle gesucht wird, stahl einem gewissen Sz. verschiedene Garderobenstücke. Sie wurde dabei geschnappt und ins Kittchen gebracht. — Das Dienstmädchen M. P., welche bei der Familie des Salo S. auf der ulica Wandy in Siemianowitz in Stellung war, stahl ihrer Dienstherrschaft ein nagelneues Kleid, wofür sie sich vor Gericht verantworten wird müssen.

Kino-Kammer.

=m= Die Kammerlichtspiele bringen von heute bis Donnerstag ein erstklassiges Doppelprogramm zur Schau. Die Direktion gibt sich Mühe, den hiesigen Kinobesuchern das Beste vom Besten zu bieten. Mit der Darbietung des Großfilmes „Am Goldfischteich" mit Olive Borden und Neil Hamilton, sowie mit dem Film „Der Ruf aus der Ferne" schlägt das Kino „Kammer" diesmal den Rekord. Siehe heutiges Inserat! Am Sonntag, vormittags 10½ Uhr, finden im Kino „Kammer" internationale Boxkämpfe zwischen dem bekannten Amateurboxklub Gleiwitz und dem hiesigen Amateurboxklub statt. Die Kämpfe versprechen durchweg einen interessanten Verlauf zu nehmen. Das genaue Programm wird im Sportteil unserer Zeitung bekannt gegeben werden. Die Eintrittspreise werden recht mäßig gehalten.

Kino „Apollo".

=m= Ab heute bis Donnerstag läuft im Kino „Apollo" ein Schlager der Saison: „Die drei Leidenschaften" über die Leinwand. Inhaltsangabe: Drei Leidenschaften beherrschen die Nachkriegswelt: Ruhm, Reichtum und Macht und zwei Faktoren trachten diese Leidenschaften zu bekämpfen. Einerseits die Religion, welche uns die Aufopferung und das Loswerten der eigenen Ambitionen zu Gunsten der Nächsten anbefiehlt, andererseits das Erhabene des Liebesgefühls, dessen Macht alle diese Leidenschaften zunichte machen kann. Die Hauptrolle verkörpert der bekannte Iwan Petrowicz. Hierzu ein lustiges Beiprogramm. Siehe heutiges Inserat!

Siemianowitz im Sport

„07" wieder in Fahrt — Zwei beachtenswerte Erfolge der 07-er
Eine weitere Schlappe des K. S. „Slonsk" — Sonstige Neuigkeiten

07 Laurahütte schlägt Deichsel Hindenburg 6:3.

Der erste Start der Nullsiebenmannschaft in dieser Saison in Deutschoberschlesien gestaltete sich recht glücklich. In Hindenburg trafen die Nullsiebener auf die bekannte Deichselmannschaft. Man hatte im Allgemeinen auf keinen Sieg gerechnet, denn die Laurahütter sind in einer sehr schwachen Besetzung nach dorthin hinausgefahren. Es fehlte in der Mannschaft Willem, Machnik, Gawron, Funke, Michallik. Trotz des vielen Ersatzes führte die Mannschaft einen schönen Fußball vor, der die zahlreichen Zuschauer vollkommen befriedigte. Die Hindeburger Mannschaft zeigte in der ersten Spielhälfte ein hervorragendes Spiel, klappte jedoch in der zweiten Hälfte zusammen. Besonders angenehm aufgefallen ist der rechte Sturmflügel, der linke Läufer, sowie die beiden Verteidiger. Der Tormann kann für die Niederlage nicht verantwortlich gemacht werden. Der Spielverlauf war folgender: Die ersten Spielminuten gehörten zunächst der Deichselmannschaft. Gefährliche Momente entstanden vor dem Nullsiebenheiligtum, doch die Hintermannschaft klärte alle gefährlichen Momente. Allmählich kamen auch die 07er zu sich und stellten den Kampf offen. Den ersten Treffer erzielte der in großer Form befindende Kralewski. Kurze Zeit darauf glich Deichsel aus. Doch noch ein zweites Tor erzielte Sokolowski, wodurch 07 wieder in Führung kam. Bis zur Pause erfolgte doch noch der Ausgleich, 2:2. Nach dem Seitenwechsel übernahm die Laurahütter Mannschaft das Kommando. Sie lief zu einer Höchstform auf. In kurzen Abständen schoß Kralewski 2 weitere Tore. Ein gutgelungener Durchbruch brachte auch den Hindenburgern das dritte Tor. Die drückende Ueberlegenheit in den letzten Spielminuten wurde nicht ganz ausgenützt, denn nur ein einziges Tor fiel in dieser Zeit. Mit 6:3 verließ 07 als ehrenvoller Sieger den Kampfplatz. m.

07 Laurahütte — K. S. Rybnik 20 4:1.

Am Sonntag weilten die Nullsiebener nach langer Zeit wieder einmal in Rybnik als Gast. Die Rybniker sattelten zu diesem Treffen recht stark und brachten eine verstärkte Mannschaft auf das Feld. Man glaubte in den ersten Minuten, daß die ermüdeten 07er den Sieg an die Rybniker abgeben werden müssen. Bis zur Pause lieferten sie auch nur ein mäßiges Spiel, daß nicht so ganz überzeugen konnte Leider legten die Gastgeber eine unfaire Spielweise an den Tag, die nur teilweise vom Schiedsrichter geahndet wurde. Das Blatt drehte sich in der zweiten Spielhälfte zu Gunsten der 07er um. In dieser kamen die Laurahütter wieder in Hochform und zwangen die Rybniker zu Defensive. Der Sturm der Laurahütter zeigte eine Schußfreudigkeit, die man in letzter Zeit stark vermißte. Lautete das Halbzeitergebnis 1:1, so stand das Spiel am Schluß 4:1 für K. S. 07. Bei den Laurahüttern war jedermann gut am Posten. Die Mannschaft wollte siegen und siegte auch. Hoffentlich wird man auch in der Folgezeit nur Siege der 07-Elf zu verzeichnen haben. m.

Spielvereinigung Beuthen als Gast beim K. S. Slonsk Laurahütte.

Am 31. August und zwar am 15. Stiftungsfest des K. S. Slonsk spielt auf dem Sportplatz an den Schießständen im Ortsteil Georgenhütte die Ligamannschaft des bestens bekannten Verein aus Beuthen, die Spielvereinigung. Die Mannschaft erreichte in einem fabelhaften Sport die Spitze ihrer Abteilung, so daß sie dieses Jahr im Ligawettbewerb mit antritt. Die Mannschaft ist zur Zeit in einer sehr guten Form, so daß die Slonskelf alles aus sich herausgeben muß um günstig abzuschneiden. In der letzten Zeit hat die Beuthener Mannschaft gegen allerstärkste Mannschaften gespielt, was aus nachstehenden Resultaten ersichtlich ist. Gegen Beuthen 09 3:2, gegen B. B. C. 4:2, gegen Preußen Zaborze 1:3, usw.

Unter großen Mühen ist es gelungen die Mannschaft der Spielvereinigung zu verpflichten und zwar in kompletter Aufstellung, so daß dafür garantiert werden kann, daß ein schönes und faires Spiel vorgeführt wird. Die Slonskmannschaft tritt voraussichtlich verstärkt und umgestellt an. An diesem Tage feiern zwei alte Kämpfer das Jubiläum ihres 420. Spieles und zwar Herr Albert Trafalczyk und Herr Melchior Pietrzyba. Diese beiden Spieler spielen nun schon cirka 14 Jahre und haben stets Leid und Freud mit ihrem Verein geteilt, ohne ihm untreu zu werden. Den beiden Jubilaren ein herzliches „Glück auf". m.

K. S. Slonsk — C. K. S. Czeladz 1:7.

Die Slonskmannschaft scheint den Krebsgang angetreten zu haben. War es am vergangenen Sonntag Zgoda Bielschowitz, der dem K. S. Slonsk eine 9:0-Niederlage bereitete, so war es diesmal der unbedeutende C. K. S. Czeladz, der einen 7:1-Sieg über die Laurahütter errang. Worauf dieser Schwächezustand zurückzuführen ist, bleibt ein Geheimnis. Von einer Ueberspielung kann keine Rede sein. Mehr zutreffend wird schon die Vermutung sein, daß die Mannschaft sich der Laune hinopfert und nach dieser auch kämpft. Es ist wahrhaftig katastrophal solche Niederlagen in kurzer Zeit zu erhalten. Will die Mannschaft am Renommee nichts einbüßen, so muß sie unbedingt das Blatt zum Wenden bringen. Das Spiel in Czeladz stand auf keinem hohen Niveau. Die Laurahütter machten einen sehr müden Eindruck und stellten den Czeladzern fast gar keinen Gegner gegenüber. Im Laufe des Kampfes erzielte die Czeladzer Mannschaft 7 Tore, wogegen die Slonsker nur eins entgegensetzen konnten. Vielleicht gelingt es der Sportleitung des K. S. Slonsk die Gründe der Schlappen ausfindig zu machen. Auf die Dauer wird dieser Zustand unmöglich zu ertragen sein. m.

Frl. Klaus vom 1. Schwimmverein in Hochform

Die Schwimmerin Klaus vom hiesigen 1. Schwimmverein hat in letzter Zeit viel von sich reden lassen. In sehr kurzer Zeit ist diese zu einer Höchstform aufgelaufen und hat schon mehrere beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen. Schon in den Kämpfen um die polnische Meisterschaft zeigte sie sich als ungeschlagen. Auch bei dem Länderwettkampf Czechoslowakei — Polen gelang es ihr, die Tschechin Krengeigerowa auf den 2. Platz zu versetzen. Wir beglückwünschen dieses noch junge Talent und freuen uns, solch eine tüchtige Schwimmerin in unserer Gemeinde zu haben. m.

Eine internationale Boxveranstaltung in Vorbereitung.

Die Vorbereitungen zu dem internationalen Boxmatinee sind im vollsten Gange. Wie bekannt, steigt die Boxbewegung am Sonntag, vormittags 10½ Uhr, im hiesigen Kino Kammer auf der ul. Wandy. Der Amateurboxklub Gleiwitz wird mit seinen besten Kämpfern in Siemianowitz erscheinen und wird versuchen, die Laurahütter abzuschütteln. Ob ihm dies gelingen wird, ist recht fraglich, da auch die Laurahütter in letzter Zeit einen Formaufschwung zu verzeichnen hatten. Kein Siemianowitzer Sportler darf sich diese Boxsensation entgehen lassen. Die genauen Paarungen werden wir in unserer Donnerstagnummer veröffentlichen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 27. August.

1. hl. Messe für verst. Franz Mikalski.
2. hl. Messe für verst. Gregor Donaj und Großeltern.
3. hl. Messe in bestimmter Meinung der Familie Romahn.

Donnerstag, den 28. August.

1. hl. Messe von der M. Trostbruderschaft zum hl. Augustinus für den Herrn Geistlichen Rat.
2. hl. Messe vom poln. St. Vinzenzverein auf die Intention des Herrn Geistl. Rats.
3. hl. Messe vom poln. Kirchenchor auf die Intention des Herrn Geistl. Rats.

Kath. Pfarrkirche St. Antonins, Laurahütte.

Mittwoch, den 27. August.

1. hl. Messe für verst. Bruno und Stefan Saternus und verst. Verwandtschaft.
2. hl. Messe für verst. Anton, Thadäus und Cezarine Kopczynski.

Donnerstag, den 28. August.

1. hl. Messe für verst. Josef und Marianne Pienta, Jakob und Eva Halek.
2. hl. Messe zum hl. Herzen Jesu in bestimmter Intention.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wieder ein schweres Grubenunglück auf Hillebrandschacht

Gestern gegen 12 Uhr mittags ereignete sich auf dem Hildebrandschacht der Hildebrandgrube in Antonienhütte ein furchtbares Grubenunglück. Durch Zubruchegehen eines Pfeilers, das durch einen Erdstoß verursacht wurde, sind 15 Bergleute verschüttet worden. Neun von ihnen konnten nach mehrstündiger angestrengter Rettungsarbeit schwer verletzt geborgen werden. Sie wurden in das Bielschowitzer Knappschaftslazarett geschafft. An die sechs übrigen Verschütteten wird man erst in frühestens zwei Tagen herankommen können. Aus diesem Grunde besteht keine Hoffnung mehr, diese noch lebend bergen zn können. Die Ursache des Erdstoßes, der in einem Umkreis von mehreren Kilometern verspürt wurde, ist noch nicht geklärt. Nach den bisherigen Untersuchungen steht jedoch fest, daß seitens der Grubenverwaltung kein Verschulden vorliegt. Dies ist das zweite schwere Unglück, das sich innerhalb von fünf Monaten auf der Hildebrandgrube ereignet hat. Damals sind ebenfalls mehrere Bergleute ums Leben gekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Appell an die Handwerkskammer

Seitens der deutschen Handwerksmeister werden Beschwerden darüber laut, daß das Handwerker-Organ, das seit nahezu 2 Jahren von der schlesischen Handwerkskammer in Kattowitz herausgegeben wird und unter der Bezeichnung „Rzemieslnik Slonski“ allwöchentlich erscheint, so gut wie gar keine deutschsprachigen Artikel und Mitteilungen aufweist. Vor dem Erscheinen der Handwerkerfachschrift wurden allerdings allerlei Versprechungen und Zusagen gemacht. Tatsächlich erfolgte in den ersten Ausgaben auch stets die deutsche Uebersetzung, doch vermißt man seit langem in diesem Organ den deutschen Text. Die zwei oder drei belanglosen deutschen Notizen tuen es den deutschen Handwerksmeistern und selbständigen Handwerkern wirklich nicht an. Es gehört entschieden mehr dazu, um den deutschen Abonnenten, welche die Zahl der polnischen bei weitem übersteigen gerecht zu werden. Man frage sich doch einmal bei der Landwerkskammer selbst, wozu denn den Handwerkern. welche nun einmal die polnische Sprache nicht beherrschen, dann das Fachblatt überhaupt von Nutzen sein soll.

Im Uebrigen haben die Handwerker verschiedene andere Wünsche. So vermißt man in dem Organ die wichtigsten und aktuellsten Beiträge in Berufs-, Organisations- und Wirtschaftsengelegenheiten. Meist enthält die Fachschrift solche Mitteilungen, die man längst vorher der Tagespresse entnommen hat. Man sollte doch einen größeren Wert darauf legen, daß die Fachschriften in einer alle Handwerker zufriedenstellenden Weise redigiert wird. Bezüglich des geforderten und ehedem zugesagten deutschen Textes ist noch zu bemerken, daß selbst polnische Handwerker sich dahin ausgesprochen haben, daß man das Organ in zweisprachigem Text drucken solle, um den vielen deutschen Handwerkskollegen die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Sinn der ganzen Mitteilungen vertraut zu machen. Bezüglich der Zustellungen ist zu sagen, daß diese oft sehr unregelmäßig und verspätet erfolgen. Auch hier müßte baldmöglichst Abhilfe eintreten.

Bautätigkeit im Landkreis Kattowitz

Im Berichtsmonat Juli wurden innerhalb des Landkreises Kattowitz insgesamt 16 neue Wohnungen geschaffen. Es handelte sich um 1 Einzimmerwohnung ohne Küche, 5 Einzimmerwohnungen mit Küche, 9 Zweizimmerwohnungen mit Küche und 1 Vierzimmerwohnung mit Küche. Im gleichen Monat wurden 28 Baugenehmigungen zum Bau von neuen Wohnungen, 12 für Umbauten und 17 Anbauten, erteilt.

Kattowitz und Umgebung

Streckenarbeiter.

Wem wären sie wohl nicht schon bei einer längeren Bahnfahrt aufgefallen! Man sieht aus dem fahrenden Eisenbahnzuge hinaus auf die vorübergleitende Landschaft. Plötzlich taucht dicht vor dem Kupeefenster ein wetterhartes Gesicht auf, das von dem Schilde der Dienstmütze halbverdeckt ist. Dann ein zweites, drittes, viertes und fünftes. Zehn, zwölf, fünfzehn oder noch mehr. Sie tauchen für den Bruchteil einer Sekunde auf und sind schon wieder verschwunden.

Streckenarbeiter!

Der Zug nötigt sie zu einer kurzen Unterbrechung ihrer mühevollen Arbeit. Und so stehen sie da, hochaufgerichtet, indessen sie ihre Arme und Oberkörper auf den Stielen ihrer Werkzeuge, Krampen, Schaufeln und Hacken stützend, ruhen lassen. Sie haben den Rock ausgezogen und die Aermel der Hemden aufgekrempelt. Die Arme sind vom Wetter gebräunt, bronzefarben wie die Gesichter. Ist der Zug vorüber, dann treten sie wieder in das Gleis. Ihre Rücken krümmen sich wieder in harter Arbeit; die Pickel fallen hart auf die Steine nieder, die sie unter die Schienen treiben; die Schaufeln stechen knirschend in den Schotter. Das ist ihre Arbeit Tag für Tag, jahraus, jahrein, in sengender Sonnenglut, in eisiger Kälte, bei schönem und bei schlechtem Wetter. Nichts unterbricht diese Arbeit als die herannahenden Züge. Dann treten die Streckenarbeiter aus dem Gleis heraus und sehen einen kurzen Augenblick lang den Zug an sich vorübergleiten. Den schweren Lastzug, der mit Gütern beladen dahinrollt, die aus aller Welt kommen und in alle Welt hinausgehen. Er trägt den Ueberschuß an Gütern eines Landes nach dem anderen, von Land zu Land, von Volk zu Volk. Und sie sehen den D-Zug und den Luxuszug mit den langgestreckten Pullmannwagen rasch an sich vorüberziehen, durch deren Fenster sie flüchtig wohlgepflegte Damen und Herren sehen, die sich in den bequemen Polstersitzen räkeln, oder an weißgedeckten Tischen im Speisewagen sitzend tafeln, indessen sie der D-Zug in die Ferne trägt zu neuen Genüssen.

Auf die Stiele ihrer Werkzeuge gestützt blicken die Streckenarbeiter einen Moment lang in eine andere Welt hinüber, die ihnen zeitlebens verschlossen bleibt. Und schon ist der Zug vorüber. Sein Rollen verhallt allmählich in der Ferne.

Dann beginnt wieder die harte Arbeit. Die Schaufeln knirschen im Schotter und wuchtig fallen die Pickel nieder. Bis dann wieder aus der Ferne ein Zug heranbraust und vorüberwirbelt.

So zieht täglich und stündlich der Ueberfluß und Luxus an ihnen vorüber auf den blanken Eisenbahnschienen, an deren festen Lagerung die Streckenarbeiter schaffen, solange sie arbeiten können. Und das Leben rollt an ihnen vorüber wie die Eisenbahnzüge, die an ihnen vorüberjagen. Zuweilen geschieht es auch, daß über die Streckenarbeiter ein Zug hinwegrollt und sie rädert, zermalmt.

Auch wie das Leben.

Tausendfach sind die Wege der Schienenstränge. Und in der blauen, lockenden Ferne, nach der die Streckenarbeiter den dahinrasenden Zügen sehnsuchtsvoll nachblicken, mühen sich ebenfalls andere Streckenarbeiter, denen das Schicksal das gleiche harte Los beschieden hat, wo immer sich der Schienenweg dahinziehen mag.

Tödlicher Unglücksfall. In der Ziegelei und zwar in der Nähe des Kattowitzer Militärschießstandes ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall, welchem der 34jährige Arbeiter Konstantin Wojciechowski von der ulica Krol. Jadwigi 10, zum Opfer fiel. Dord wurde während der Arbeit W. von herabfallenden Erdmassen verschüttet. Nach längeren Bemühungen konnte Wojciechowski nur noch als Leiche geborgen werden. Es erfolgte seine Ueberführung in die Leichenhalle des städtischen Spitals auf der ulica Raciborska.

Arretiert. Festgenommen wurde von der Polizei der 22jährige Johann Kosiorek aus Warschau, welcher des Diebstahls beschuldigt wird. Bei einer Leibesvisitation fand man bei Kosiorek eine Brieftasche, enthaltend 510 Zloty, sowie 150 deutsche Mark und einen Personalausweis, ausgestellt auf den Namen Stanislaus Kudnicki, Kattowitz, ulica Raciborska 31, vor. Die Brieftasche wurde konfisziert, da angenommen wird, daß es sich um einen Diebstahl handelt. Die weiteren polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Zalenze. (Vor Ankauf wird gewarnt.) Zur Nachtzeit wurde in die Wohnung des Josef Tryba auf der ulica Janasa 10 ein Einbruch verübt. Der Täter entwendete dort u. a. eine silberne Uhr mit dem Namenszug „Jan Duda“. Dem Spitzbuben gelang es unerkannt zu entkommen. Vor Ankauf der gestohlenen Uhr wird polizeilicherseits gewarnt.

Hohenlohehütte. (Böse Folgen der Autoraserei.) Auf der ulica Kosciuszki in Hohenlohehütte wurde von dem Personenauto Sl. 3072, die 5jährige Ida Chachul angefahren und am Kopf erheblich verletzt. Das verletzte Kind wurde in das Spital geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen trägt der Chauffeur die Schuld an dem Verkehrsunfall, welcher ein zu schnelles Fahrttempo einschlug.

Eichenau. (35 Jahre Freiwillige Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr in Eichenau feiert am Sonnabend, den 30. und Sonntag, den 31. d. Mts., das Fest des 35jährigen Bestehens, verbunden mit einer Fahnenweihe, sowie der Haupttagung der Delegierten des Feuerwehr-Verbandes für den Landkreis Kattowitz.

Königshütte und Umgebung

Die Gefahren des Verkehrs.

Auf der ulica Wolnosci wurde der auf der gleichnamigen Straße Nr. 96 wohnhafte Franz Litke von einem Lastauto angefahren. L., der eine erhebliche Kopfverletzung davontrug, mußte sich nach Anlegen eines Notverbandes in das Krankenhaus begeben. — Gestern vormittags stieß ein Radfahrer mit einem Fuhrwerk auf dem Ringe zusammen. Zum Glück hatte der Fuhrmann das Fuhrwerk noch rechtzeitig zum Stehen gebracht und der unvorsichtige Radler kam mit dem Schrecken davon. — An der ulica 3-go Maja prallte die Straßenbahn mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden.

Das Leben gerettet. Im „Schweizertal“ beim Chorzower Wäldchen ging beim Baden ein etwa 25 Jahre alter Mann plötzlich unter. Der am Ufer stehende Emanuel Klimas von der ulica Ligota Gornicza beobachtete diesen Vorfall und sprang nach dem Verschollenen. Es gelang ihm nach großen Bemühungen den Besinnungslosen an das Ufer zu bringen und durch Wiederbelebungsversuche zum Leben zurückzubringen. Nach den ärztlichen Feststellungen wurde der Mann von einer Herzlähmung befallen und wäre ertrunken, wenn nicht K. ihm Hilfe angedeihen werden hatte lassen.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,05 und 16,20: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 20,35: Literarische Stunde. 20,50: Suitenkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,05: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,35: Schallplatten. 17,45: Vortrag. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Literarische Stunde. 19.30: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 12,30: Stunde für die Kinder. 16,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Orchesterkonzert. 19,20: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 20,35: Literarische Stunde. 20,50: Suitenkonzert. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,35: Mittagskonzert. 12,50: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19.20: Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, 27. August. 16: Bismarck und Schiller. 16,30: Aus Berlin: Symphoniekonzert. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschließend: Jugendstunde. 18,15: Stunde der Musik. 18,40: Warenkunde. 19,05: Wettervorhersage für den nächsten Tag, anschließend: Szenen aus „Boris Godounoff“, Abendmusik auf Schallplatten. 20: Wiederholung der Wettervorhersage, anschließend: Der zerrissene Osten. 20,30: Achtung! Wir bringen heute! 21,40: Aus Gleiwitz: Aus Karl Linzen's Werk. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Funkrechtlicher Briefkasten. 22,50: Der Film als Ausdruckskunst. 23,15: Funkstille.

Donnerstag, 28. August. 9,05: Schulfunk. 15,30: Jugend und Völkerbund. 16: Stunde mit Büchern. 16,30: Konzert. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschließend: Augustinius, ein moderner Denker. 17,55: Aus Gleiwitz: Oberschlesischer Verkehrsverband. 18.20: Goethe im Jahre 1830. 18,45: Couriöse dennoch würckliche historia von der Hauptstatt Breßlau wie auch der Schlesien geträulich erzehlet vom Erich Landsberg. 19,05: Blick in die Zeit. 19,30: Wettervorhersage für den nächsten Tag, anschließend: Aus dem „Lunapark“, Breslau: Volkstümliches Konzert. 20,45: Wiederholung der Wettervorhersage, anschließend: Johann Wolfgang von Goethe. 21.15: Tannhäuser und die Jockeys. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Tanzmusik auf Schallplatten. 0,30: Nur für Breslau und den Weltrundfunksender Königswusterhausen: Nachtkonzert. 1,30 Uhr: Funkstille.